

# „The Tempest“: Orchesterkonzert

## Symphonieorchester der Studienstiftung des deutschen Volkes in München

### Programm

Johann Rudolf Zumsteeg (1760 – 1802):

Ouvertüre zur Oper „Die Geister-Insel“ (1798) nach Shakespeares „The Tempest“

Herausgegeben von Martin Wettges

*Münchner Erstaufführung. Erste Aufführung seit 1807*

Walter Braunfels (1882 – 1954):

Ariels Gesang nach Shakespeares „Sturm“ für Orchester, Op. 18 (1910)

*Erste Aufführung seit 1920*

Jean Sibelius (1865 – 1957):

Stormen. Zweite Suite aus der Bühnenmusik zu Shakespeares „The Tempest“, op. 109 Nr. 3 (1925)

Chor der Winde - Intermezzo - Tanz der Nymphen - Prospero - Lied I - Lied II - Miranda - Die Najaden - Tanzepisode

Julian Lembke (\*1985):

"...dann in die Elemente!" (nach Shakespeares „The Tempest“)

*Auftragskomposition für das Studienstiftungssorchester (2008, UA)*

Joseph Haydn (1732 – 1809):

Madrigal „Der Sturm“ für gemischten Chor und Orchester. Zweite Fassung (1793)

Symphonieorchester der Studienstiftung des deutschen Volkes in München

Monika Slapetova, Konzertmeisterin

Chor der Studienstiftung des deutschen Volkes in München

Prof. Michael Schopper, Chorleitung

Martin Wettges, Dirigent und künstlerischer Leiter

Prof. Franz Massinger, Hochschule für Musik und Theater München, Projektbetreuung

Daniel Nodel, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Einstudierung Streicher

Ralf Ebner, Einstudierung Bläser

*Konzerteinführung eine halbe Stunde vor Konzertbeginn*

### Zum Programm:

*Come unto these yellow sands,*

*And then take hands:*

*Curtsied when you have, and kiss'd*

*The wild waves whist,*

*Foot it featly here and there;*

*And, sweet sprites, the burthen bear.*

*Hark, hark!*

*Bow-wow.*

*The watch-dogs bark.*

*Bow-wow.*

*Hark, hark! I hear*

*The strain of strutting chanticleer*

*Cry, Cock-a-diddle-dow.*

*Full fathom five thy father lies;*

*Of his bones are coral made;*

*Those are pearls that were his eyes:*

*Nothing of him that doth fade,*

*But doth suffer a sea-change*

*Into something rich and strange.*

*Sea-nymphs hourly ring his knell:*

*Ding-dong.*

*Hark! now I hear them—Ding-dong, bell.*

(Wilhelm Shakespeare, „The Tempest“, Song of Ariel.)

Diese merkwürdigen Zeilen aus Shakespeares geheimnisvollem letztem Werk „The Tempest“ bilden das Motto des Konzertprogramms des Studienstiftungssorchesters in der Saison 2009. Während die großen Dramen wie „Romeo und Julia“, „Macbeth“ und „Othello“ zu allen Zeiten bedeutende und weniger bedeutende Komponisten hundertfach inspirierten, wagten sich nur wenige an den ungleich schwerer zugänglichen „Tempest“.

Der schwäbische Komponist **Johann Rudolph Zumsteeg** zählte sein ganzes Leben lang zum engsten Freundeskreis Friedrich Schillers, mit dem er schon an der Stuttgarter Karlsruhschule eine Bank teilte. Seine Vertonung von „The Tempest“ unter dem deutschen Titel „**Die Geister-Insel**“ wurde in Stuttgart neun Jahre lang im Repertoire gespielt. Für damalige Spielplanverhältnisse eine ungewöhnlich lange Zeit. Eine Zeitungskritik berichtet, dass die Melodien der eingängigen Ouvertüre schon kurz nach der Uraufführung überall auf den Straßen gepfiffen wurden und selbst ins Repertoire der Leierkasten der Straßenmusiker fanden. Josephine, die Kaiserin von Frankreich, verlangte bei ihrem Besuch in Stuttgart 1806 begeistert die Partitur und befahl eine Aufführung in Paris.

Seitdem ist merkwürdigerweise keine Aufführung der „Geister-Insel“ mehr dokumentiert. Die Oper wurde nie gedruckt. Es war Martin Wettges jedoch möglich, eine Partiturabschrift, die in der Bibliotheque royale de Belgique schlummert, abzufotografieren, und in Teilen zu edieren. Die

Ouvertüre zur „Zauberinsel“ eröffnet das Programm.

**Walter Braunfels** wurde 1882 in Frankfurt in eine traditionsreiche, vielseitig gebildete jüdische Familie hineingeboren. (Der Architekt Stephan Braunfels, Schöpfer der Pinakothek der Moderne in München und der Berliner Abgeordneten Häuser ist der Enkel des Komponisten.) Unter dem Eindruck einer von Felix Mottl dirigierten „Tristan“-Aufführung in München gab Walter Braunfels das eben erst begonnene Jura-Studium auf, um sich ganz der Musik zu widmen. Neben einer beachtlichen Pianistenkarriere studierte Braunfels Komposition, unter anderem bei Ludwig Thuille in München. Die Uraufführung seiner Oper „Die Vögel“ unter Bruno Walter geriet zu einem der größten Erfolge in der Geschichte des Münchner Nationaltheaters. Alfred Einstein schrieb über die Uraufführung im April 1922: „Ich glaube nicht, dass über die Opernbühne je ein so absolutes Künstlerwerk gegangen ist wie dieses lyrisch-phantastische Spiel nach Aristophanes“. Viele bedeutende Musiker seiner Zeit setzten sich nachhaltig für sein kompositorisches Schaffen ein: Knappertsbusch, Furtwängler, Mottl, Klemperer, Busch, Nikisch, Stokowski, Bruno Walter und andere sorgten dafür, dass Braunfels zwischen den Weltkriegen zum wahrscheinlich meistgespielten lebenden deutschen Komponisten avancierte. Das änderte sich nach 1933 und dem Erlass der „Rassegesetze“ durch die nationalsozialistischen Diktatoren schlagartig: Braunfels verlor seinen Posten als Direktor der Kölner Musikhochschule; über seine „entarteten“ Werke wurde Aufführungsverbot verhängt. Nach dem zweiten Weltkrieg konnte Braunfels nur mehr mühsam an die früheren Erfolge anknüpfen: „**Ariels Gesang**“ nach Shakespeares „The Tempest“ op. 18, von den Münchner Philharmonikern 1910 uraufgeführt, wurde vermutlich seit der NS-Zeit nie mehr gespielt.

**Jean Sibelius** hingegen, der sicher größte finnische Symphoniker, sollte hinlänglich bekannt sein. Tatsächlich? Genau wie Rossini, der während seiner letzten 40 Lebensjahre nichts mehr komponierte – außer Kochrezepte –, verstummte Sibelius als Komponist nach 1925 fast völlig und lebte zurückgezogen noch über 30 Jahre lang. Eine seiner letzten Kompositionen ist die gewaltige symphonische Bühnenmusik zu Shakespeares „**The Tempest**“, deren klangmalerische Gewalt kaum jemals im Konzertsaal zu hören ist.

**Julian Lembke** ist 23 Jahre alt und als Kompositionsstudent in Detmold Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. Das Orchesterstück „...dann in die Elemente!“ ist dem Symphonieorchester der Studienstiftung des deutschen Volkes und Martin Wettges gewidmet.

Den Schluss- und Höhepunkt setzt der Jubilar **Joseph Haydn**: Wer weiß schon, dass es gerade von ihm ein chorsymphonisches Werk oratorischen Formats mit dem Titel „**Der Sturm**“ gibt? Erstaunlicherweise wurde Haydns „Sturm“ niemals auf CD eingespielt und kaum jemals aufgeführt! Was für eine Chance für die erste Zusammenarbeit mit dem neugegründeten „Chor der Studienstiftung des deutschen Volkes“, geleitet vom wohlbekanntem Michael Schopper.

*Martin Wettges*

### **Julian Lembke: „... DANN IN DIE ELEMENTE!“**

William Shakespeares spätes Drama „Der Sturm“ birgt eine Vielzahl musikalischer Inspirationen. Die Gegenüberstellung des Luftgeistes Ariel und des animalischen Kaliban mag rezeptionsgeschichtlich ausgereizt sein, aber gerade der Konflikt ihrer nahezu unüberbrückbar fremden Daseinsformen mit dem Shakespeareschen Spiegel, in dem sich ihre Biographien dennoch treffen, ist ein verführerischer Ausgangspunkt für eine komponierte Auseinandersetzung. Vor allem da diese beiden dramatis personae im Stück nie tatsächlich aneinandergeraten und ihre Musiken eigentlich deutlich voneinander geschieden sind. Ariel, der weißmagische Luftgeist, für alle außer Prospero unsichtbar, nur Klang und Auswirkung als Fadenzieher seines Herrn. Kaliban, anfänglich Untier und tiefböse, aber mit einer wirklichen Lebensgeschichte, ist materiell handelnd am Drama beteiligt. Beide jedoch verbindet, dass sie ihre Freiheit an Prospero verlieren: Ariel als Pfand für die Rettung vor der Hexe Sycorax, Kaliban gewissermaßen als Kolonialopfer. Ariel sehnt sich abstrakt nach ätherischer Freiheit, Kaliban konkret nach dem Überkommen der Unterjochung. Was geschieht, wenn die Trennung zwischen diesen Welten aufgehoben wird?

Im ersten Teil des Stücks wird zunächst die Atmosphäre Ariels erschlossen. Als allgegenwärtiger ausführender Geist Prosperos müsste er eigentlich besonders reglos und zeitlos in sich ruhen, um Projektionsfläche für die vielen paranormalen Dienste zu bieten, die er zu leisten hat. Dies findet seine Entsprechung z.B. in rhythmisch-farblicher Ausdeutung eines einzigen Tons im Blech, stetig um bestimmte Zentraltöne kreisenden Melodien und einer festen harmonischen Charakteristik, die dennoch auf alle dramatischen Situationen anwendbar ist.

Im Mittelteil tritt Kaliban auf den Plan, in Form eines ertümllich-rituellen, nicht ganz fasslichen Ostinatos. Beide Welten müssen sich im Folgenden bewähren. Ariels Mittel werden unter dem ostinaten Einfluss zu größerer rhythmischer Prägnanz, vielfältiger kontrapunktischer Kombination und Entwicklung gezwungen. Kaliban hat mit beharrlicher Motorik und Kraftsteigerung diesen harmonisch-melodischen Elementen zu trotzen. Die Bewegung entspricht der schon im Urtext ungewöhnlich knappen zeitlichen Gestaltung. Beide steigern sich zum gegenseitig aufgeschaukelten Höhepunkt.

Der Schlussteil bringt die Nachwirkung. Die Charakteristik des Anfangs erscheint in leicht morbider Färbung. Alle Protagonisten haben etwas durchgemacht. Ariels Welt, von Prospero freigegeben, löst sich unter dessen Ausruf „... dann in die Elemente!“ in Luft auf. Kaliban überquert ein letztes mal die Bühne: „... will künftig klüger sein und Gnade suchen ...“. Die Knäuel haben sich entwirrt, die handelnden Geister kehren zurück in die Elemente...

*Julian Lembke*

### **Mitwirkende:**

**Julian Lembke** wurde am 13.5.1985 in Hannover geboren. Nach mehreren Umzügen erhielt er seine musikalische Früherziehung sowie ersten Schlagzeugunterricht zunächst an der städtischen Musikschule in Krefeld (NRW) und von 1997 bis 2005 an der städtischen Musikschule in Braunschweig (NS), wo er ab 2001 in den Fächern klassisches Schlagzeug, Klavier, Musiktheorie und Komposition (U. Kallmeyer) Mitglied der Förderklasse der studienvorbereitenden Ausbildung war.

Julian Lembke erhielt zahlreiche Kompositions- u. Interpretationspreise, unter anderem bei Jugend Musiziert, Jeunesses Musicales, dem Jugend-Kompositionswettbewerb Sachsen-Anhalt, dem Andreas-Werckmeister-Preis der Stadt Halberstadt und den Weimarer Frühjahrstagen für Neue Musik.

Seit 1998 entstanden verschiedene Kompositionen für Theaterstücke, Lesungen (u.a. E.A. Poe „Der Untergang des Hauses Usher“, F. Kafka „Der Bau“, A. Rimbaud „Das trunkene Schiff“, F. Pessoa „Das Buch der Unruhe“) und Neue Musik Projekte des Staatstheaters Braunschweig, wo er zwischen 2004 und 2005 Assistent im Orchesterbüro und künstlerischer Mitarbeiter der Schauspielmusik war, zuletzt für Heiner Müllers „Germania - Tod in Berlin“ (2005).

Julian Lembke tritt häufig als Schlagzeuger und Pianist in verschiedenen Formationen auf, darunter mehrere Jugend- u. Kammerorchester und gastweise im Braunschweiger Staatsorchester. Nach Abschluss des Abiturs studiert er seit Winter 2005 an der staatlichen Hochschule für Musik Detmold Komposition (Prof. Martin Christoph Redel), Schlagzeug (Prof. Peter Prommel) und Musiktheorie (Prof. André Stärk).

Seit März 2008 ist er Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Er arbeitet momentan an einer Kammeroper nach Federico Garcia Lorcas "Sobald fünf Jahre vergehen".

Nach der Niederschlagung des politischen „Frühlings“ kam **Monika Slapetova** aus ihrer Heimat Mährisch-Ostrau (CZ) mit 15 Jahren nach München, wo sie von Prof. Georg Rétyi-Gazda unterrichtet wurde. Am Richard-Strauss-Konservatorium arbeitete sie als Jungstudentin mit namhaften Dirigenten wie Hans-Rudolf Zöbele und Peter Jona Korn zusammen. Trotz der Entscheidung gegen eine professionelle Musiklaufbahn konzertierte sie auch weiterhin im Großraum München, etwa im Orchester des Münchner Motettenchors und im Bach-Collegium München mit Florian Sonnleitner u.a. Daneben war sie Konzertmeisterin verschiedener Studenten- und Laien-Orchester. In Deutschland, der Schweiz und der Tschechischen Republik ist Monika Slapetova, deren besondere Vorliebe der geistlichen Musik gilt, weiterhin kammermusikalisch tätig. Sie ist als Konzertmeisterin Mitbegründerin des Symphonieorchesters der Studienstiftung des deutschen Volkes und Studienstiftungs-Alumna der Fachrichtung Mathematik / Informatik.

**Michael Schopper** studierte nach seiner Zeit als Sängerknabe im Regensburger Domchor Gesang und Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Theater in München, gefördert durch die Studienstiftung des deutschen Volkes. Neben zahlreichen weiteren Auszeichnungen war Michael Schopper als erster deutscher Sänger 1. Preisträger beim 17. Internationalen Musikwettbewerb der ARD sowie 1. Preisträger beim Berliner Gesangswettbewerb. Konzerte und Tourneen führten ihn seither durch Europa, Amerika, Israel, Japan und Australien, Recitals und Opernproduktionen verbinden ihn mit vielen großen Festivals sowie mit bedeutenden Orchestern und Dirigenten (u.a. Leonard Bernstein, Nikolaus Harnoncourt, Rene Jacobs und Bruno Maderna). Als Opernsänger führten ihn Verpflichtungen an die Opernhäuser von Hannover, Zürich, Brüssel, Paris, Antwerpen, Tel Aviv, Montpellier, Barcelona, Innsbruck und Heidelberg. Schwerpunkt seines Opernrepertoires sind die großen Basspartien von Mozart, Wagner, Strauss, Telemann und Monteverdi. Schopper gilt heute als bedeutender Interpret auf dem Gebiet des Liedes und der Alten Musik. Er lehrte als Professor für Gesang und historische Interpretationspraxis an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Zahlreiche CD- und Rundfunkeinspielungen des Sängers liegen bei allen großen Plattenlabels vor.

**Martin Wettges**, 1983 in Regensburg geboren, studierte Dirigieren an der Hochschule für Musik und Theater München bei Prof. Bruno Weil, am College-Conservatory of Music Cincinnati (USA) bei Prof. Mark Gibson und in der Meisterklasse von Prof. Uroš Lajovic an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Er ist Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes, des Richard-Wagner Verbands, der Mark-Lothar Stiftung und der University of Cincinnati.

Martin Wettges dirigierte die Münchner Symphoniker und das Münchner Rundfunkorchester, die Philharmonie Bad Reichenhall, das Georgische Kammerorchester Ingolstadt, das Pro-Arte-Orchester Wien sowie das CCM Philharmonia Orchestra Cincinnati.

Erste Engagements als Repetitor und musikalischer Assistent führten ihn ans Freie Landestheater Bayern und das Internationale Opernstudio Meran. Als Assistenzdirigent arbeitete er für die Münchner Biennale und die Staatsoper unter den Linden Berlin. Als Chorleiter der Theaterakademie August Everding übernahm er Einstudierungen u.a. für Ulf Schirmer und das Münchner Rundfunkorchester. Seit 2009 arbeitet er als Musikdirektor der Oper Mauritius.

Für die musikalische Leitung einer RIGOLETTO-Produktion an der Oper Graz gewann er, zusammen mit dem Regisseur Tobias Kratzer und dem Bühnenbildner Rainer Sellmaier, den ring.award 08.

Zum Wintersemester 2008 übernahm er an der Hochschule für Musik und einen Lehrauftrag für Orchesterleitung.

Der **Chor der Studienstiftung des deutschen Volkes** formierte sich 2008 in München unter der Leitung von Prof. MICHAEL SCHOPPER. Im Dezember 2008 fand der erste öffentliche Auftritt statt, ein A-capella-Konzert mit Weihnachtsmotetten des 17. bis 19. Jahrhunderts. „Der Sturm“ von Joseph Haydn ist der erste gemeinsame Auftritt mit dem Orchester der Studienstiftung. Als nächstes Projekt werden Anfang Januar 2010 Kantaten aus dem Weihnachtssoratorium von J.S. Bach aufgeführt. So umfasst die Chorarbeit ebenso madrigalistische wie Orchesterwerke.

*Neue Mitsängerinnen und -sänger sind in allen Stimmgruppen jederzeit willkommen und können über [fam@marzelli.de](mailto:fam@marzelli.de) (Moni Marzelli) Kontakt mit uns aufnehmen.*

Das **Symphonieorchester der Studienstiftung des deutschen Volkes** in München formierte sich 2005 aus Stipendiaten und Alumni verschiedener akademischer Fachrichtungen unter der Leitung des Dirigenten MARTIN WETTGES. Erklärtes Ziel der gemeinsamen Arbeitsphasen ist die Förderung des Miteinanders von professionellen Musikern und musikbegeisterten Laien.

Die programmatische Ausrichtung des Orchesters orientiert sich, entsprechend der Philosophie der Studienstiftung, abseits der ausgetretenen Pfade des geläufigen Repertoirekanons: die noch junge Orchestergeschichte kann mit mehreren Ur- und Erstaufführungen sowohl zu Unrecht vergessener wie am Beginn einer großen Karriere stehender Komponisten aufwarten, darunter JUAN CRISÓSTOMO DE ARRIAGA, CARL FILTSCH, ROBERT KRAMPE und ANNO SCHREIER. Im Mittelpunkt des Programms 2008 stand das seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert verschollen geglaubte und von Dirigent Martin Wettges rekonstruierte Klavierkonzert des als Komponisten völlig unbekanntes Münchner Generalmusikdirektors und Uraufführungsdirigenten von Wagners "Parsifal", Hermann Levi.

Das Engagement des Orchesters wurde mit mehreren Einladungen zu renommierten Festivals und Auslandsgastspielen honoriert; so fanden Konzerte bei den Museumskonzerten Neuburg an der Donau, auf Einladung des Richard-Wagner-Verbands im Wolfgangssaal der Regensburger Domspatzen, in der Reihe 11-11 in Olching und im schweizerischen Bern statt. Als Solisten arbeiten so hochkarätige Musikerpersönlichkeiten wie Prof. MICHAEL SCHOPPER, SALLY DU RANDT und Prof. JANINA HOFMANN mit dem Orchester.

Aufnahmen mit dem Orchester wurden u.a. vom amerikanischen Radiosender WQXR der New York Times gesendet.

Regelmäßige Registerproben übernehmen der Oboist RALF EBNER und DANIEL NODEL, Violinist im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, beide Alumni der Studienstiftung.

Das Symphonieorchester der Studienstiftung des deutschen Volkes in München wird vom Verein der Münchner Alumni der Studienstiftung sowie der Hochschule für Musik und Theater München getragen und erhält großzügige Unterstützung aus Bonn/Bad Godesberg.

Eine CD unseres letzten Konzertes mit Werken von Robert Krampe, Wolfgang Amadeus Mozart, Richard Wagner und Hermann Levi kann über [kontakt@studienstiftungsorchester.de](mailto:kontakt@studienstiftungsorchester.de) bezogen werden.

*Detailliertere Informationen zum Programm unserer Konzerte sowie über das Orchester finden Sie unter [www.studienstiftungsorchester.de](http://www.studienstiftungsorchester.de).*

*Neue Mitspieler sind herzlich willkommen und können über [kontakt@studienstiftungsorchester.de](mailto:kontakt@studienstiftungsorchester.de) (Stefanie Kleinschroth) mit uns in Kontakt treten!*